Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen für «Bobbeli»

Jetzt kommst du wieder damit. Hättest du die richtige Einstellung zum Bobbeli, dann würdest du endlich begreifen, dass auch er lebendig ist. Ein für allemal. Ich will keinen schreienden Balg auf dem Rücksitz. Oder noch schlimmer – dem Bobbeli eines dieser scheusslichen Kindersitzchen aufschnallen. Kommt überhaupt nicht in Frage. Jetzt überleg doch mal. So ein Kind – ganz abgesehen davon, was es kostet – hast du auf jeden Fall für zwanzig oder mehr Jahre am Hals. Auch, wenn es Probleme macht. Wenn der Bobbeli einmal anfängt zu kränkeln, wird er eingetauscht gegen ein neues Modell. So einfach ist das. Alles, was es braucht, ist ein rationales Verhältnis zu seinem Auto. Hab' ich recht, Bobbeli?

Rudi! Ein Auto ist ein Auto, und ein Kind ist ein Kind.

Genau, Agnes. Und Kinder gibt es doch wirklich genug auf der Welt. – Schön glänzt er, findest du nicht auch? Hab' ihn mit dem Super-de-Luxe-Wachs behandeln lassen.

Ja, ja, ja.

Jetzt bist du wieder eingeschnappt. Agnes, überleg doch mal, so ein kleines Kind, das hat doch immer eine Scheibe Brot in den Händen, möglichst noch mit Marmelade drauf. Jetzt stell dir diese Schmiererei auf den Polstern vor. Oder es sabbert, oder hat die Windeln voll. Bobbeli mag diesen Geschmack überhaupt nicht.

Achtung Rudi! Pass auf. Da vorne ist ein Unfall! Halt an, da liegt einer am Strassenrand ...

(er gibt Gas und fährt schnell weiter)

Was machst du denn? Anhalten! Rudi, der braucht vielleicht Hilfe.

Der blutet ja so stark. Und wir fahren ihn dann ins Spital, he? Und die Polster vom Bobbeli?

(sie nimmt eine Zigarette aus dem Paket)

Du willst diese Zigarette doch nicht etwa anstecken, oder?

Entschuldigung, Rudi, dieser Unfall ist mir in die Knochen gefahren. Ich brauche jetzt eine Zigi.

Bobbeli mag den Geschmack von abgestandenem Rauch nicht. Basta!

Da vorne ist ein Parkplatz. Hältst du bitte an, dann rauche ich meine Zigarette im Freien.

Bist du verrückt? Glaubst du im Ernst, ich parkiere unseren Bobbeli zwischen all diesen trivialen japanischen Reisschalen? Aber gut, wenn du unbedingt so rücksichtslos sein musst, dreh das Fenster hinunter ...

So. – Rudi? Geh'n wir nächste Woche wieder einmal so richtig gross aus zusammen? Essen, Kino, Dancing ...

Gute Idee, Agnes. Ich möchte dem Bobbeli schon lange das neue Luxus-Parkhaus in der Innenstadt zeigen. Die polieren da jedes Fahrzeug, wenn es eingestellt wird. Hast du gehört, Bobbeli? Drive-through-Essen, Autokino und noch das neue Parkhaus ...

Aber ins Dancing kommt der Bobbeli nicht mit! Pass auf, Rudi, da überholt einer auf unserer Seite ...

Das war knapp! Gut gemacht, Bobbeli ...

Aua, meine Hand. Rudi, ich glaube, die ist gebrochen, es tut so weh.

Wegen diesem Rowdy musste ich Bobbeli in die Pfütze steuern. Wie ärgerlich! – Ja, glaube ich denn das? Da kommt doch der Bobbeli frisch aus der Waschanlage und jetzt so was. Rücksichtslos sind doch die Leute!

Rudi, fährst du bitte sofort in eine Notfallstation, meine Hand ist bestimmt gebrochen, es tut so weh ...

Du arme Frau, du. Du denkst doch wirklich nur an dich. Dass der Bobbeli aussieht wie ein dreckiger Bagger auf einer Baustelle, kümmert dich wohl überhaupt nicht. Nur keine Angst, Madame, wir bringen Sie ins Spital, damit ihr zartes Händchen geschient werden kann ..., aber zuerst fahren wir mit Bobbeli in die Autowaschanlage.

Übrigens ...

Rallyestreifen sind out!
Zebrastreifen sind in! *wr*

PRISMA

Trennungshilfe

Nein, nein: Hier geht es nicht um den Duden und Grammatikregeln, sondern vielmehr um ein von der «Interessen- und Schutzgemeinschaft unterhaltspflichtiger Väter und Mütter» geplantes *Scheidungsmagazin*, kurz *SM* genannt. Ob die Namensgeber daran gedacht haben, dass «sm» als Abkürzung bislang für «sadomasochistisch» verwendet wurde? *wr*

Schnitzl-Fritzl

In München ist das erste «Schnitzl-Haus» mit Schnitzeln von Fleisch, Geflügel, Gemüse unter Verwendung von Cornflakes, Kokosflokken und Mandelsplittern beim Panieren eröffnet worden. Ideen-Pate: Friedrich Jahn, einst Wienerwald-Brathähnchen-König gewesen und damals kalauerisch auch «Kara-Jahn» mit (Georg Friedrich) «Hendl»-Programm genannt worden. *wt*

Verspot(t)et

Die Zürcher Kindermodell-Agentur «spezial» verfügt über fünfzig Kinder zwischen 3 und 15 Jahren und braucht keine Inserate zu machen: Ehrgeizige Mütter schleppen ihre Sprösslinge gleich selber an ... *-te*

Schlager

Erlauscht beim Eurovisionsfest in Jugoslawien: «Was auf keine Kuhhaut mehr geht, geht sicher noch auf eine Schallplatte.» *ks*

Spruch der Woche

An der Bürowand von dem in Familien-Ungnade gefallenen Burda-Schwiegersohn Thomas Kramer konnte man lesen: «Wenn es dir gut geht, mach dir keine Sorgen. Es wird vorbeigehen.» *wr*

Paradöxlein

Das Fundbüro der deutschen Stadt Espelkamp teilte mit, dass dieses und jenes abgegeben worden sei. Und: «Darüber hinaus wurden drei bislang herrenlose Damenfahrräder abgeliefert, zwei Armbanduhren und Bargeld.» *wt*